

ZITIERT

„Florianiprinzip und Angst sind falsch“

„Ich stehe erneuerbaren Energieträgern grundsätzlich positiv gegenüber. Es bleiben jedoch nach dem gestrigen Informationsabend noch wichtige Fragen offen, die leider vom Betreiber nicht ausreichend beantwortet werden konnten. Sollten sich aus dem Projekt nachweislich gravierende Nachteile für die Bevölkerung von Kasten, und speziell für die Bewohner in Fahrafeld, ergeben, wird die Gemeinde bei den im Genehmigungsverfahren zuständigen Stellen die Interessen unserer Bürger vertreten und entsprechend intervenieren. Maßgeblich für die Genehmigung und erste Ansprechstelle für Kritik und Vorbehalte ist nun für das Raumordnungsprogramm die NÖ Landesregierung und für das Widmungsverfahren der Gemeinderat von Pyhra.“

Josef Denk, Bürgermeister Kasten

„Kürzlich war Herr Wieltschnig bei uns und ich wollte wissen, wie es mit der Belastung durch den Schall bei den Häusern in Zell aussieht. Er hat geantwortet, es gebe keine, die Häuser würden in einem Tal liegen. Ich kann mich aber nicht erinnern, dass wir in einer Mulde liegen.“

Leopold Schweinhofner, Anrainer, Zell

„Ich habe eine positive Einstellung. Es geht nicht um ein Atommüllendlager. Angst ist falsch und auch das Florianiprinzip – keiner will Windräder haben. Ich war heute schon oben auf einem Windrad und habe es repariert. Es ist zwar nur 30 Meter hoch und ich schlafe zwar nicht dort, verbringe aber einen Großteil meines Tages dort.“

Karl Eichinger, Anrainer, Reichgrüben.

„Die Region zeigt Potenziale in den Bereichen Biogas, Wind und Photovoltaik, die in den kommenden Jahren zu mobilisieren und realisieren sind. Diese Infrastrukturprojekte sollen unter Einhaltung aller gesetzlichen Rahmenvorgaben im Sinne einer nachhaltigen Regionalentwicklung umgesetzt werden. Daher befürwortet die Region die Realisierung des Windkraftprojekts.“

Matthias Zawichowski, Leader-Manager

Bürger fordern eine Volksbefragung

Windkraft | Bevölkerung beharrt auf Einbindung bei geplantem Windpark. Schmitzer: „Ist nicht der geeignete Zeitpunkt dafür.“

Von **Manuela Mayerhofer**

PYHRA | Emotionsgeladen war die Stimmung beim zweiten Infoabend des Verbunds zum geplanten Windpark am Amerlingkogel. Rund vierhundert Zuhörer verfolgten die Ausführungen von Projektleiter Philipp Wieltschnig.

Schon nach den ersten Wortmeldungen der Besucher war klar, dass sich eine breite Front gegen die Realisierung des Projektes gebildet hat, die wenig beeindruckt von der Präsentation war.

„Ein Vorteil des Standortes ist, dass die Infrastruktur vorhanden ist und es sich um ein intensiv forstwirtschaftlich genutztes Areal mit einem bestehenden Wegebau handelt“, argumentierte Philipp Wieltschnig. Auch der Angst vor noch mehr Windrädern konterte er: „Mehr als sechs Windräder sind technisch nicht möglich, da sich diese gegenseitig ‚beschatten‘.“ Die Messungen seien zwar noch nicht abgeschlossen, aus heutiger Sicht könne man die

gesetzlichen Rahmenbedingungen was den Schall betrifft jedenfalls einhalten.

Ein weiteres Thema, das immer wieder auftauche, war die befürchtete Zerstörung des Waldes. Benötigt würden für Errichtung und Betrieb des Windparks rund ein Hektar. Wieltschnig rechnete vor, dass das 0,023 Prozent der gesamten Waldflächen in der Gemeinde entsprechen. Es handle sich weder um ein Naturschutzgebiet noch um ein erhaltenswertes Gebiet aus raumplanerischer Sicht.

Schmitzer: „Delegiere keine Entscheidungen“

„Gibt es einen Partnerschaftsvertrag mit der Gemeinde und wann wird dieser offen gelegt?“, wollte einer der Zuhörer vom Gemeinderat wissen. „Ich bin nicht der Gemeinderat. Über den Partnerschaftsvertrag werden wir zu gegebener Zeit informieren“, hält Bürgermeister Werner Schmitzer fest. Aktueller Projektstand sei, dass die Zonierungspläne aufgelegt seien

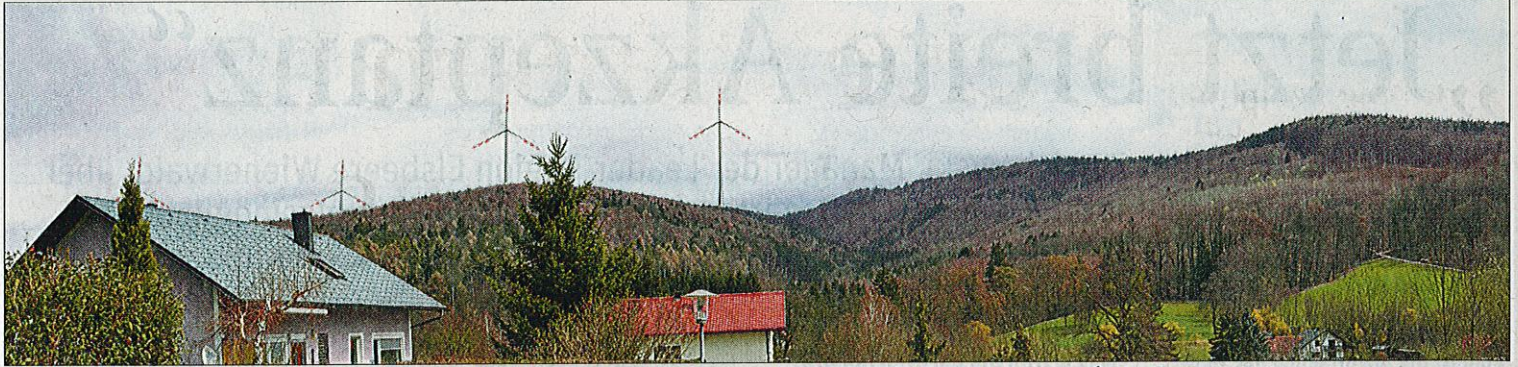
und jetzt das Land NÖ die Stellungnahmen dazu erwartet. Der notwendigen Umwidmung ginge auf jeden Fall noch eine strategische Umweltprüfung voraus. Erst wenn der Zonierungsplan rechtskräftig sei, wäre der geeignete Zeitpunkt für die Entscheidung, ob die Bürger zu befragen seien oder nicht. Und die Entscheidung, ob eine Bürgerbefragung stattfindet, sei ohnehin Sache des Gemeinderates. „Ich gehöre nicht zu den populistischen Politikern, die sagen ich entscheide nicht, sondern das Volk. Das Volk hat die Möglichkeit sich bei der Wahl zu äußern“, so Schmitzer. Er delegiere Entscheidungen nicht und sei auch bereit, dafür die Verantwortung zu übernehmen.

Viele der Anwesenden zeigten sich mit dem Ergebnis der Infoveranstaltung jedenfalls nicht zufrieden. So hielt Wolfgang Haydn abschließend fest: „Wir haben mit fundierten Antworten auf unsere Fragen gerechnet. Enttäuschend, wir sammeln weiter Unterschriften gegen das Projekt.“



Am Ende der offiziellen Präsentation übergab das Bürgerkomitee Zukunft-Lebensqualität 1.627 Unterschriften gegen die Errichtung des Windparks an Pyhras Bürgermeister Werner Schmitzer (3.v.r.) Gefordert wurden die Offenlegung aller Informationen und eine verbindliche Bürgerbefragung.

Foto: Mayerhofer



Visualisierung des Windparks Pyhra aus der Ansicht von Wald, die der Verbund präsentierte. Die auf diesem Bild erkennbaren Windräder sind 1,7 Kilometer von den Häusern im Vordergrund entfernt.
Foto: Visualisierung Verbund

Gemeinde stimmt für Windkraft-Zonierung

Beschluss | Pyhra wird eine positive Stellungnahme zum vorgelegten Zonierungsplan des Landes abgeben, vom Gemeinderat abgesegnet.

Von Nadja Straubinger

PYHRA | Ein heißes Thema stand auf der Tagesordnung der letzten Gemeinderatssitzung in Pyhra – die Stellungnahme der Gemeinde zur Windkraft-Zonierung des Landes. Nach der Infoveranstaltung vergangenen Mittwoch (Bericht Seite 40) wurde die Stellungnahme naturgemäß mit großem Interesse erwartet. So waren beim öffentlichen Teil der Sitzung dieses Mal einige Gäste dabei, um sich die Entscheidung anzuhören.

Ein offener Brief an die Gemeindevertreter, verlesen von Bürgermeister Werner Schmitzer, streute noch einmal Salz in die Wunden der Windkraft-Befürworter. Darin wurden die Gemeindevertreter aufgefordert, gegen eine Umwidmung zu stimmen. „Es geht hier allein um die Stellungnahme der Gemeinde zur Verordnung des Landes über die Windkraft-Nutzung“, beruhigte Schmitzer. Danach werde die Verordnung mit den endgültigen Windkraft-Zonen beschlossen und erst dann folge das Umwidmungsverfahren mit der strategischen Umweltprüfung. Kommt es dann neuerlich zu einer positiven Entscheidung des Gemeindevor-

tes, werde ein Bauverfahren eingeleitet. Zuständige Baubehörde sei in diesem Fall jedoch das Land NÖ, weil ab sechs Windkraftanlagen ein Umweltverträglichkeitsprüfungs-Verfahren notwendig sei. „Der Projektant hätte es sich mit fünf Anlagen auch leichter machen können“, so der Bürgermeister.

ÖVP geschlossen dafür, SPÖ teilweise dagegen

Auf Aufforderung zu Stellungnahmen gab es zwei Wortmeldungen – beide von der ÖVP. Umweltgemeinderat Franz Hagenauer betonte: „Ich bin für Windenergie und halte auch nichts davon, diese nur von anderen zu fordern und selbst nichts beizutragen.“ Vizebürgermeisterin Maria Hinterhofer sprach sich im Namen der ÖVP ebenfalls für eine positive Stellungnahme aus. „Wenn wir schon mehr Strom brauchen, dann sollten wir durch die Nutzung der Windkraft zumindest einen umweltfreundlichen Beitrag leisten“, so Hinterhofer.

Die anderen Gemeinderatsmitglieder schwiegen zum Thema. In der Abstimmung zeigte sich dann Uneinigkeit in der SPÖ – nur zwei der fünf SPÖ-Gemeinderäte stimmten dafür. Insgesamt stimmten 18 Gemeinderatsmitglieder für eine positive Stellungnahme und vier dagegen (drei Mandatare von der SPÖ, einer von „Für Pyhra“).

Die Stellungnahme der Gemeinde und alle anderen eingelangten werden nun an das Land übermittelt, die einen Beschluss der Verordnung für das Frühjahr plant. Auch der Gemeinderat in Kasten hat positiv gestimmt. Dort musste eine Abstandsunterschreitung beschlossen werden. Das nächste Bauland ist nur 1.935 Meter von den Windkraftanlagen entfernt.

Kein Happy End für Motocrosser

Zu teuer | Der Gemeinderat stimmte mehrheitlich gegen einen neuen Pachtvertrag.

PYHRA | Auch das letzte Fünkchen Hoffnung für den Motorsport-Club Pyhra dürfte nach der letzten Gemeinderatssitzung erloschen sein.

Bürgermeister Werner Schmitzer trug einen Brief der Eigentümer der Anlage, die Jagd- und Schützengilde, bei Brunn vor und ließ über den Vorschlag – eine Jahrespacht von 7.000 Euro – abstimmen.

Mehrheitlich wurde dieser Betrag als zu teuer abgelehnt und damit auch gegen ein Auftreten als Hauptpächter gestimmt – 16 waren dafür, sechs enthielten sich. Damit werden auch weiterhin die Schafe auf der Anlage grasen und nicht die Motocrosser hier ihre Runden ziehen.

NÖN

MONTI
BETON

Polizei SV
St. Pölten

Benefizkonzert

Hans Krankl und die Gruppe Monti Beton
St. Pölten - Bühne im Hof

18.00 Uhr
23.02.2014



Spenden für die Kinder der im Dienst getöteten Polizeibeamten/Annaberg
INFOS UND PLATZRESERVIERUNGEN UNTER 059133 / 351002